

Rietberg: Nackte Tatsachen überm Deelentor

16.05.2024 | 19:00 Uhr

Welche Geschichte steckt hinter dem schmucken Fachwerkhaus mit dem „Pornobalken“?



Erst Wonnemann, später Pelkmann, heute Tenne: Diese Aufnahme stammt aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende. Sie zeigt das schmucke Fachwerkhaus, das nicht nur wegen der freizügigen Motive seines Torbalkens zu Berühmtheit gelangt ist.

Rietberg (gl) - Das schmucke Fachwerkhaus an der Rathausstraße 53 hat seinen Ruf weg: In der Stadt der schönen Giebel kennt man es als das Haus mit dem „Pornobalken“. Und das liegt an den leicht frivolen Darstellungen über dem Eingang der denkmalgeschützten Immobilie. Und dann war da noch die Sache mit dem Schnee im Tee – aber alles schön der Reihe nach.

Nummer 34

Das Haus Pelkmann trug einst die Nummer 34. Die Nummerierung der Häuser war damals für die gräfliche Verwaltung von großer Bedeutung, denn sie vereinfachten den Ablauf beim Eintreiben der Steuern, berichtet Ute Merschbrock vom Heimatverein Rietberg. Das Haus Pelkmann ist etwas Besonders, denn es ist das einzige Haus in Rietberg mit bildhaften Darstellungen auf den Balken. Man sieht aufgemalte Blattranken, Schwäne, zwei nackte Frauen und ein Pärchen beim Geschlechtsakt. Diese Fruchtbarkeitssymbole gönnten sich während der Renaissancezeit nur wohlhabende Bürger.

Die Rietberger Bevölkerung war und ist aber sehr lebensnah und direkt in der Sprache. Deshalb wird das Haus Pelkmann im Rietberger Volksmund „das Haus mit dem Pornobalken“ genannt. 1640 wurde das großzügige Fachwerkhaus von dem Rentmeister Christoffer Hoderson bewohnt. Der Rentmeister war in der früheren Grafschaft der Chef der Finanzverwaltung. Er unterstand nur dem Drost und dem Grafen. Er bekleidete also ein hohes Amt in Rietberg und es war seine Aufgabe sicherzustellen, dass der Graf von jedem Bürger die zu zahlenden Steuern erhielt.

Zur Serie

So fein ist klein: Mit seinen schmucken Fachwerkhäusern und seinen verträumten Gässchen ist Rietberg eine Perle in Ostwestfalen. Die Emsstadt kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Jeder Quadratmeter und jeder Stein erzählt Geschichte und Geschichten. Kurioses, Lustiges, Spannendes und Erstaunliches aus mehr als 700 Jahren Rietberg veröffentlicht „Die Glocke“ gemeinsam mit dem Heimatverein in der Serie „Kleine Stadt, große Geschichte(n)“. Dabei müssen es – wie der Serientitel schon andeutet – nicht immer Großereignisse von lokaler historischer Bedeutung sein, die in den

In der Folgezeit wurde das Haus von diversen Handwerkern, dem „Canonicus“ (Gräflicher Rat), einem Bürgermeister, sowie einem gräflichen Jäger und Förster bewohnt. Der Förster, Johann Schmelter, verkaufte das Haus 1747 für 400 Reichstaler. Aus dem Kaufvertrag geht hervor, dass das Haus nebst Scheune, Brunnen im Innenhof, Abtritt (Plumpsklo) und zwei Öfen, darunter ein „Herteysen“ (eiserne Herd) veräußert wurde.

„Fell versaufen“

einzelnen Folgen thematisiert werden. Es dürfen auch die kleinen Anekdoten am Rande sein, die in der offiziellen Geschichtsschreibung keinen Platz gefunden haben.

Mitte des 19. Jahrhunderts hielt dann die Gastronomie Einzug in das Haus. Nach dem Gastwirt Josef Wonnemann und seiner Frau Betta, die 1897 neben der Gastwirtschaft auch eine Bäckerei betrieben hatten, kaufte der Bäckermeister

Heinrich Pelkmann das Haus. Mit seiner Ehefrau Grete richtete er 1899 zusätzlich zur Gastwirtschaft und Bäckerei auch einen kleinen Kolonialwarenladen ein. Im Obergeschoss des Hauses gab es einen Saal für Familienfeiern und Beerdigungskaffeetrinken, im Volksmund „Fell versaufen“, genannt. Links neben dem Haus befand sich eine Scheune und dahinter der Hof.

Mehr als 100 Jahre alt

In der Gaststätte kann man ein Wandbild bewundern, das das Aussehen des Gebäudes in früherer Zeit zeigt. Eine weitere Besonderheit in der Gaststätte ist der Gambrianus. Die Statue des Schutzpatrons der Bierbrauer besteht aus Holz, ist etwa 60 Zentimeter hoch und mehr als 100 Jahre alt.

Köstlicher Platenkuchen

Bei Pelkmanns war es Tradition, dass sonntags die Bokeler Bauern mit ihren Kutschen vorfuhren, die Pferde ausspannten und dann das Hochamt in der Rietberger Pfarrkirche besuchten. In Bokel gab es zu der Zeit noch keine Kirche. Anschließend traf man sich in der Gaststätte, um den köstlichen Platenkuchen von Frau Pelkmann zu kosten. Übrigens profitierten auch die Kinder, die in der Nebenstraße „Klingenhagen“ wohnten, von dem Platenkuchen. Frau Pelkmann schnitt nämlich immer sehr großzügig die Ränder des Kuchens ab und verschenkte sie durch das Küchenfenster an die wartenden Kinder.

Wacholder als Allheilmittel

Die Erwachsenen hingegen beließen es nicht beim Platenkuchen. Man wusste auch damals schon, dass zu viel Süßes dem Wohlbefinden nicht förderlich ist. Deshalb wurden anschließend die Kehlen mit reichlich Wacholder „durchgespült“. Wacholder galt in Rietberg als das Allheilmittel, das auch die Nieren gesund hält. Im Volksmund nennt man den Wacholder immer noch „Pissfix“.

Beliebter Treffpunkt

In der Gaststätte Pelkmann haben sich im Lauf der Jahre viele lustige Geschichten ereignet – angefangen vom Säugling, den eine Bokeler Taufgesellschaft dort im Eifer des Gefechts kurzerhand vergessen hatte. In späteren Jahren entwickelte sich die Kneipe zum beliebten Treffpunkt für junge Leute. Die pafften dort – damals noch verbotenerweise – Hasch. Der Wirt Bernhard Pelkmann – er hatte die Gaststätte zu diesem Zeitpunkt bereits von seinen Eltern übernommen – bekam davon, gutgläubig wie er war, nichts mit.

Teil der Karnevalsbütt

Der ausufernde Hanfkonsum einiger seiner Gäste schaffte es sogar in die Karnevalsbütt. „Leise rieselt der Schnee bei Pelkmanns Bernhard in den Tee“, reimte 1980 die Krimskrams-KG um Bernd Rehling, Leo Gesse und Heinz Descher.

Der Wandel der Zeit machte auch vor dem Haus Pelkmann nicht Halt. Als in Rietberg immer mehr Supermärkte eröffneten, schloss die Familie Pelkmann die Bäckerei und das Lebensmittelgeschäft. Die Gaststätte wurde von Bernhard Pelkmann noch bis in die 1980er-Jahre betrieben. Aber auch nach seinem Tod blieb die Gaststätten-Tradition erhalten. Nur der Name änderte sich, aus dem Haus Pelkmann wurde „Die Tenne“.

Texte und Fotos von die-glocke.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

16.05.2024 | 19:00 Uhr